A. Blumauer's
sämmtliche Werke.

Herausgegeben

von

A. Kistenfeger.

Siebentes Bändchen.

München, 1827.

Druck und Verlag von E. A. Fleischmann.

Virgil's Aeneis.

Siebentes bis neuntes Buch.

Travestirt

von

Aloys Blumauer.

Herausgegeben

von

A. Kistenfeger.

Drittes Bändchen.

München, 1827.

Druck und Verlag von E. A. Fleischmann.

Siebentes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas endlich in Welschland an- landet, und wie sich ob einem frommen Traum des Kö- nigs, und einem gottlosen Hündlein ein blutiger Krieg entspinnen thät.

Eh' sich der Held von hier begab,
Ließ er noch seiner alten
Vierfüß'gen Amme, deren Grab
Hier war, Exequien halten:
Die Ziege [1]) war ein gutes Thier,
D'rum hatt' Aeneas sich an ihr
So Lämmchenfromm gesogen.

Die nächste Nacht, da Meer und Wind
Ein Bischen quiescirten,
Ging unser Held und sein Gesind
Zu Schiff. Es konvoirten
Zephyre den Trojanerschub,
Der Mond ging als Laternenbub
Voran mit der Laterne. [2])

Auf einmal sah der Schiffertroß
Auf seiner nassen Fährte
Ein Eiland, und ein prächtig Schloß,
Das Circen zugehörte:
Frau Circe nannt' es Mon Bijou,
Das Eiland aber selbst ward Trou
Madame zubenamset, [3])

Hier travestirt die Zauberin
Die Herren Passagiere,
Die hin nach diesem Eiland ziehn,
Zum Spaß in lauter Thiere:
Da ist kein Volk, kein Menschenstand,
Den sie mit zauberischer Hand
Nicht metamorphosiret.

Hier singt sein Goldschmidbub' [4]) als Fink
Ein junger Engelländer,
Dort schimpfet als ein Rohrsperling
Ein toller Niederländer,
Als Windspiel läuft hier ein Franzos,
Dort bittet ein Holländertroß
Als Frösch' um einen König.

Hier kommt als Truthahn stolz ein Don
Hidalgos [5]) angeschritten,
Ein Deutscher als Chamäleon
Schnappt dort nach fremden Sitten,
Als Faulthier schläft ein Römer hier,
Verwandelt in sein Murmelthier
Tanzt dort ein Savoyarde.

Als Gimpel singen hier im Saal
Sehr schön zwei Eminenzen,
Dort wiehern in dem Pferdestall
Ein Dutzend Exzellenzen:
Kadetchen hüpfen hier als Flöh',
Dort muß ein niedlicher Abee
Als Pudel apportiren.

Hier heult ein hungrig Dichterlein
Mit Wölfen in die Wette, [6])
Dort gehn Sankt Franzens Jüngerlein
Als Schwein' in Koth zu Bette. [7])
Hier brüllt als Stier ein Prediger,
Da brummt ein altes Weib als Bär, [8])
Dort schreyt ein Rathsherr: Iha! [9])

Aeneas, um nicht auch als Schaf
Am Ufer hier zu grasen,
Bat den Aeol, er möchte brav
In seine Segel blasen:
Er floh in Angst, und glaubte schon
Allhier als Schöps aus Ilion
Sein griechisch Bä zu blöcken.

Aurora färbte nun das Meer
Mit ihrem Rosenschimmer,
Trieb ihre Füchse vor sich her,
Und stieg in ihren Schwimmer. [10])
Auf einmal hielt Aeol, der Schuft,
Den Athem ein, still ward die Luft,
Und alles litt an Winden. [11])

Kaum einen starken Büchsenschuß
Den Schiffen gegenüber,
Umarmt' ein großer gelber Fluß [12])
Das Meer; es war die Tiber:
Der Held erkannte gleich den Strom,
Der alles Gold der Welt nach Rom
Auf seinem Rücken schleppte.

Nun landet' an dem nahen Strand
Die ganze Caravane;
Aeneas stieg sogleich an's Land
Mit einer weißen Fahne:
„Kraft Constantins Donation," [13])
Rief er, „nehm' ich für meinen Sohn
Besitz von diesem Lande."

Ihr Leser werdet nun ein schwer
Und schön Stück Arbeit sehen: [14])
Aeneas wird die Rutuler
Wie Gras zusammen mähen;
Denn nichts nimmt mehr die Köpfe her,
Als wenn zwei Herrn von ungefähr
Um Land und Weib sich zanken.

O Mars, verleih mir itzo Muth,
Und hilf mir hau'n und schiessen:
Aus meinem Federkiel soll Blut,
Anstatt der Tinte, fliessen: [15])
Und Damen, die hier etwan sich
Vor blossen Schwerdtern scheu'n, bitt' ich
Das Büchlein wegzulegen.

Damals regiert' in Latien [16])
Latinus. Dieser König
Macht', ausser einem Töchterchen,
In dieser Welt sehr wenig.
Er aß und trank, ging nie zu Fuß,
Und war, laut dem Quae maribus,
Des männlichen Geschlechtes.

Des Königs Töchterlein war schön,
Und auch schon flück geworden; [17])
D'rum ließen itzt sich Freyer sehn
Von Ost, Süd, West und Norden:
Denn wer aus unsern großen Herr'n,
Wenn es drauf ankömmt, trägt nicht gern
Zu gleicher Zeit zwei Kronen?

Allein, die Königin, die man
Die Vielgeliebte nannte, [18])
Weil vor ihr jeder Unterthan,
Als wie vor'm Teufel, rannte,
Die hatte, wie es pflegt zu gehn,
Schon einen Mann sich ausersehen
Für ihre Miß Lavendel. [19])

Prinz Turnus [20]) war's, von dessen Bart
Sie sich ein Heer von Enkeln
Versprach, ein Mann von seltner Art,
Allein so stark von Schenkeln,
Daß man ins Ohr sich raunt', er sey
Aus seines Vaters Liverey
Zum Prinzen avanciret.

Allein dem alten König hatt',
Als er einst zu Loretto
Um einen jungen Nachwuchs bat,
Geträumt, ihm werd ein Detto
Beschert in einem Töchterlein,
Um diese werde dann einst freyn,
Ein frommer Prinz aus Troja.

Auch hatt' ihm ein Prophet, den er
Dereinst darum befraget —
Und das war zuverlässiger
Als Zieben — weißgesaget,
Die Erde bis an's Land der Ens
Werd' unter seines Töchterchens
Pantoffel einst noch beben. [21])

Miß Fama weilte nicht dieß all
Aeneen anzudeuten:
Allein er ließ ein großes Mahl
Vor allen zubereiten;
Denn, ach! sein Magen schrie so laut,
Daß er darüber Thron und Braut
Und Latium nicht hörte.

Doch als sie bei der Suppe schon
Im engen Kreis gesessen,
Da hatte man in Ilion
Das Tischzeug rein vergessen;
Sie halfen flugs sich meisterlich,
Und schnitten Löffel, Teller sich
Und Becher aus Kommißbrod.

Zum Schluß der Tafel rief Ascan:
„Leer sind nun Küch' und Keller;
Doch höret mich! ein braver Mann
Frißt auch noch seinen Teller!" [22])
Des Prinzen Witz als Butter strich
Nun jeder auf's Kommißbrod sich,
Und würgte es hinunter.

Aeneas, der mit frommer Hand
Den vollen Becher schwenkte,
Rief: „Sey gegrüßt, gelobtes Land,
Das uns die Vorsicht schenkte! [23])
Hier bauen wir den Vatikan, [24])
D'rum laßt uns erst dieß Kanaan
Von blinden Heiden säubern!"

D'rauf sandt' er Bothen, die mit Fleiß
Das Land recognoscirten,
Und diese kamen voller Schweiß
Zurück und rapportirten:
Hier spräche jedermann Latein,
D'rum müßten hier ansässig seyn
Lateiner oder Ungarn.

Der Held ließ nun sein ganzes Heer
Die Infimam studiren,
Und die Geschicktesten in der
Rhetorik exerciren:
Flugs war mit Hülfe des Le Jay, [25])
Und eines Cornu Copiae [26])
Ein Dutzend Redner fertig. [27])

Die zogen in Procession,
Geziert mit Lorbeerkränzen,
Bis hin vor des Latinus Thron,
Der eben Audienzen
Den Völkern seines Reiches gab;
Sein Scepter war ein Bischofstab, [28])
Sein Kleid ein Vespermantel.

Zur Rechten saß ihm sein Soufleur,
Ein Pfaff mit schwarzem Kragen;
Der rief die jungen Redner her,
Ihr Pensum aufzusagen,
Und vor des Königs Majestät
Begann itzt laut mit Gravität,
Wie folgt, ihr Cicerone:

„Wir kommen, Serenissime!
Zu dir, als reichem Prasser!
Verleih' uns Benignissime
Ein Bischen Luft und Wasser! 29)
Wir brannten im Diluvio 30)
Vor Troja wie das liebe Stroh
Beynah zu Staub und Asche."

„D'rum, Domine exaudi nos
Und unsern großen Helden,
Der nie ein Tröpfchen Blut vergoß,
Und — ohne Ruhm zu melden —
In deinem ganzen weiten Staat
Gewiß nicht seines gleichen hat
An Frommheit und Courage."

„Laß dir auch unsre Munera
Gehorsamst präsentiren:
Mit diesem großen Messer da
Ließ Priam sich rasiren,
Sieh diesen Kamm der Helena,
Es sind noch d'rauf die Funera
Schnellfüßiger Trojaner."

„Den Sieger Hektors fand Ulyß
In diesen Weiberröcken:
In dieser schönen Scheide ließ
Sein Schwerdt Held Paris stecken:
Dieß Fingerhütchen sammelte
Die Thränen der Andromache
Um ihren theuern Gatten.“

„Sieh, auch Tiaren [31]) bringen wir
Dir mit aus unserm Troja: [32])
D'rum nick' uns Supplicanten hier
Ein allergnädigst: O ja!
Du — bist ein Rex in Solio,
Wir — arme Narr'n in Folio,
D'rum sey uns gnädig, Amen!“

Der König saß da wie ein Stock [33])
Mit stierem starren Blicke,
D'rum hielt sich schon der schwarze Rock
Bereit zu der Replike:
Allein am Ende faßten doch
Des Königs Majestät sich noch,
Und sprachen allergnädigst:

„Ja, ja! wir sagen herzlich gern
Zu euern Bitten Amen!
Sagt dem Aeneas, euerm Herr'n,
Viel Schön's in meinem Namen:
Er soll mir recht willkommen seyn,
Wenn er mit einem Gläschen Wein
Bey mir vorlieb will nehmen.“

„Er ist der Mann, ich merk' es schon,
Den Gott mir ausersehen,
Durch ihn, als meinen Schwiegersohn,
Wird mir mein Traum ausgehen.
Sagt ihm: d'Lavendel [34]) sey schon alt
Genug für ihn, er soll nur bald
Zum Großpapa mich machen!"

„Sagt ihm: er sey mein Tochtermann,
Und das, so wahr ich lebe!
Er komme nur, mein Mit-Tyrann,
Daß ich die Hand ihm gebe;" [35])
(Denn wisset per Parenthesin:
Auch gute Fürsten hieß man kühn
Tyrannen, sagt Ruäus) [36])

Der König war so froh anjetzt,
Als säß er schon im Himmel,
Er schickt' Aeneen noch zuletzt
Zwölf wohldressirte Schimmel,
Weiß wie der Schnee, sie waren all
Aus Circens oberwähntem Stall, [37])
Und lauter Excellenzen.

Sie waren prächtig equipirt
Mit purpurnen Schabraken,
Mit Blumen um und um brodirt,
Gleich unsern Modefracken.
Des Königs Bild en Medaillon
Hieng jedem als Prätension
Bis auf die Brust hinunter. [38])

Nun wären also Fried' und Eh' —
Und auch dies Werk — geschlossen;
Allein Frau Juno schüttelte
Den Kopf und machte Glossen, [39])
Und hielt, in ihr Boudoir versperrt,
Worin nur ich ihr zugehört,
Dies Selbstgespräch darüber:

„Was? mir, die selbst dem Donnerer
Die Hosen weggenommen,
Mir soll itzt so ein sterblicher
Hanus Hasenfuß entkommen?
Mir, als der Himmelskönigin,
Fährt eine Memme durch den Sinn;
Pfui schäme dich, Frau Juno!"

„Nein, nichts, bey meiner Ehre, nichts
Soll unversucht mir bleiben, [40])
Um dir, elenden Taugenichts,
Den Kitzel zu vertreiben.
Und hören mich die Götter nicht,
So soll der Teufel dir das Licht
Bey deiner Hochzeit halten." [41])

„Zum mindsten soll mein Turnus brav
Dein Eselsfell dir gerben,
Und deine Braut, das dumme Schaf,
Mag dann mit Blut sich färben: [42])
Denn glückt's dir auch am Ende noch,
So will ich eine Weile doch
Dich erst herumkarbatschen."

Nun forderte Frau Jupitrinn
Die Furien aus der Hölle:
Und sieh, auf ihr Geheiß erschien
Erinnys auf der Stelle.
Ganz nach der neusten Mode war
Der Furie Putz: ihr Schlangenhaar
Gekraust in hundert Löckchen.

Die heiße Höllenflamme hatt'
Ihr Antlitz schön bronziret,
Ihr Kleid war schwarz und nakarat,
Mit Drachengrün punktiret.
Die schlappen Zitzen, wohlverwahrt,
Die steckten nach der neusten Art
In einer Flortrompeuse.

Die sollte Latien entzwei'n
Zu Haß und blut'gen Kriegen:
Sie ging den Vorschlag willig ein;
Denn ihr war an Intriguen
Und List der Teufel selbst nicht gleich,
D'rum hieß sie auch in ihrem Reich
Die höllische La Motte.

Sie machte sich sogleich davon,
Amaten aufzuhetzen:
Die riß den Ehkontrakt, der schon
Geschrieben war, in Fetzen,
Schlug ihn dem Herrn Gemahl um's Maul,
Und Miß Lavendel mußt' ein Gaul
Ins nächste Kloster tragen.

Da konnte sich Mamsell nun satt
An ihrem Siegwart herzen,
Sie trug, wie Mariane that,
Pleureusen in dem Herzen,
Und an Aeneen zeigte sich
Ihr schon im Geist der jämmerlich
Erfrorne Kapuziner.

Auch zu Prinz Turnus trug die Fee
Der Hölle schwarzer Flügel:
Der lag auf seinem Kanapee,
Und schnarchte, wie ein Igel,
Sie ließ dem Eifersüchtigen
Nun folgendes Spektakel sehn,
Versteht sich blos im Traume.

Er sah, und glaubte zu vergehn,
Aeneens Liebgetändel
Bei seiner angebeteten
Geliebten Miß Lavendel.
Er hörte ihrer Seufzer Knall,
Sah, wie der Held auf dieß Signal
Die Festung attaquirte.

Sah, wie er die Redouten bald
Mit seinen Lippen stürmte,
Bald sich in einem Hinterhalt
Vor ihrem Fächer schirmte:
Und dann die große Batterie
Mit ausstudirter Strategie [43])
Fast gänzlich demontirte:

Wie er ein leichtes Corps voran
Erst weislich detaschirte,
Und mit den Kürassieren dann
Bedächtlich nachmarschirte:
Wie kein Verhack, kein Ravelin, 44)
Ja selbst kein blinder Lärmen ihn
Im Approchiren schreckte:

Wie er die Festung allgemach
Zum Kap'tuliren brachte:
Sah schon die weiße Fahn' — und ach,
Ihr Götter! hier erwachte
Der arme Narr aus seinem Traum,
Sprang aus dem Bett, und faßte kaum
In Eifersucht sich selber.

Er tobt' und fluchte fürchterlich
Bei allen Sakramenten,
Daß selbst Italiener sich
An ihm erspiegeln könnten:
Es schäumte wild ihm Mund und Kinn,
Als hätte sein Barbierer ihn
So eben eingeseifet. 45)

Der Kniff der Furie schlug nicht fehl;
Denn in der ersten Gährung
Schrieb er ein blutiges Kartel,
Statt einer Kriegserklärung,
Und foderte den Helden drinn,
Den König und die Königin
Heraus vor seine Fuchtel. 46)

Die Furie ließ sich nun auch
Hin zu den Trojern tragen;
Da unterhielt, nach Prinzenbrauch,
Ascan sich just mit Jagen.
Den Umstand wußte sie nun gleich
Zum treflichsten Ministerstreich
Nach ihrer Art zu nützen.

Die Försterin des Walds, wo er
Sich itzt im Schießen übte,
Besaß ein Hündchen, [47]) das sie mehr
Als ihren Ehmann [48]) liebte;
Es war ein Bologneserchen
Und just so zottelhaaricht schön,
Wie unsre Damenköpfe.

Dieß Hündchen trank mit ihr Kaffee,
Und fraß ihr aus dem Munde,
Oft suchten sie einander Flöh', [49])
Und scherzten manche Stunde.
Das Hausgesind in Corpore
Schien nur der kleinen Bestie
Im Haus allein zu dienen.

Der kleine Hund ging eben itzt
Mit einer Magd spazieren:
Ascan, von Ruhmbegier erhitzt, [50])
Kann sich nicht moderiren,
Sieht dieses Hündchen lobesan
Für einen kleinen Löwen an,
Und pfeifet seinen Hunden.

In diese war der Teufel, der
Schon vor zweitausend Jahren
Einst in die Schweine fuhr, nunmehr
Mit aller Wuth gefahren. [51])
Die zausten nun dem armen Hund
Den Pelz, und schickten kahl und wund
Der Alten ihn nach Hause.

Potz Himmel tausend! was entstand
Darob nicht für ein Zetter,
Die Alte griff nach einem Brand,
Und tobte wie das Wetter;
Und sieh, das ganze Hausgesind
Griff nun, vor Wuth und Taumel blind,
In Eile zu den Waffen.

Die Kriegswuth kam der Küchenmagd
Am ersten in die Adern,
Sie griff mit Ingrimm unverzagt
Nach einem nassen Hadern:
Die mordgewohnte Köchin nahm
Ein Nudelbrett zum Schild und kam
Mit einem langen Bratspieß.

Der Hausknecht, der just Scheiter klob,
Lief her mit seinem Schlägel: [52])
Die Drescherschaar im Hof erhob
Zum Streit die raschen Flegel:
Mit Striegeln kam der Kutscher Troß,
Das tapfre Stubenmädchen schloß
Den Zug mit einen Borstwisch.

Doch konnten all die Reisigen
Dem Prinzen wenig schaden:
Denn diesen Herrn vertheidigten
All seine Schulkamraden, 53)
Und diese wehrten ritterlich
Mit Steinen und mit Säbeln sich,
Und kleinen Schlüsselbüchsen.

Bey dem Scharmützel wurde doch
Viel Jungfernblut vergossen:
Der Köchin ward ein großes Loch
Durch's Nudelbrett geschossen.
Das Stubenmädchen kam davon
Mit einer kleinen Contusion,
Nicht weit vom Perinaeo. 54)

Des Turnus blut'ger Fehdebrief
Kam nun auch vor den König:
Der Alte, der gern ruhig schlief,
Erschrack darob nicht wenig,
Und ließ in seinem ganzen Reich,
Den frommen Niederländern gleich,
Betstunden indiciren.

Allein indessen ging im Land
Schon alles d'runt'r und d'rüber:
Den Bauern- und den Bürgerstand
Ergriff das Kriegesfieber.
Statt in die Kirchen, liefen sie
Zum König hin, und alles schrie:
Krieg wider die Trojaner!

Des guten Königs Milchnatur
Bestand aus lauter Frieden,
Ihm war in seinem Leben nur
Ein einz'ger Krieg beschieden:
Der war, wenn Nachts mit ihm im Bett
Der Ehconsortin Majestät
Ein Bischen härcelirte.

D'rum kriegten seine Majestät
Vor Angst auch das Laxiren:
Sie ließen in ihr Kabinet
Die Großen all citiren,
Und gaben hier auf ihrem Thron
Die letzte Deklaration
Von sich mit diesen Worten:

„Ihr alle seyd auf Krieg erpicht:
Doch wir von Gottes Gnaden
Wir wollen unsre Hände nicht
Im Trojerblute baden.
Wir denken an die zehn Gebot',
Und da befiehlt der liebe Gott
Ja klar: du sollst nicht tödten!"

„D'rum haben wir von Anbeginn,
Da wir dieß Reich verwalten,
Im Lande weder Magazin,
Noch Arsenal gehalten,
Und außer unsrer Leibwach' ist
Im ganzen Lande, wie ihr wißt,
Kein Ladstock von Soldaten."

„Die Ruhe war uns jederzeit
Bekanntlich angeboren, 55)
Doch wollt ihr mit Gewalt den Streit,
So laßt mich ungeschoren,
Und nehmt mir auch von meinem Reich
Die Zügel ab, 56) sonst hust ich euch,
In eure Königskrone."

So sprach er, und verschloß sich stumm
In seine Retirade; 57)
Allein das Ministerium
Erklärte ohne Gnade
Sich für den Krieg, und ließ gleich mit
Demselben auch ein Don gratuit
Im ganzen Reich verkünden.

Itzt war im Land der Teufel los.
Es rüstete, vom Siege
Geblendet, sich nun Klein und Groß
Zum fürchterlichsten Kriege.
So einen Kriegesapparat
Hat man bis itzt in keinem Staat
Auf Erden noch gesehen.

Man ließ für hunderttausend Mann
Sogleich Monturen schneidern,
Und d'rauf warb man Soldaten an,
Die paßten zu den Kleidern.
Wenn einer allzudicke war,
Entließ man ihn auf ein Paar Jahr,
Damit er dünner würde.

Zugleich ließ man das ganze Land
Im Kleinen porträtiren,
Und um — ob auch des Malers Hand
Es traf — zu judiciren,
Ließ man das Bild den Feind beseh'n,
Und fragen, ob er Latien
In dem Porträt erkenne.

Man baut' aus Brettern Festungen,
Und trug sie an die Gränzen,
Die Vorspannochsen mußten gehn
Nach kriegrischen Kadenzen:
Aus Mangel an Maculatur
Ließ man aus der Registratur
Des Staats Patronen machen.

Aus allen Klöstern machte man
Itzt überall Kasernen,
Vom Weibe mußte jeder Mann
Das Kommandiren lernen;
Und auf den Kanzeln und zu Haus
Erscholl itzt nichts als: Brust heraus!
Und Marsch! und Rechts umkehrt euch!

Aus den Metallen jeder Art
Schuf man itzt lauter Waffen:
Aus jeder Ofengabel ward
Ein Bajonet geschaffen:
Zur Lanze ward ein Bratspieß hier,
Zum Harnisch für den Kürassier
Ward dort ein Ofenthürel.

Zu Kugeln schmolz man auch das Bley
An allen Fensterscheiben:
Kein Eisenriegel durfte frey
Von der Verwandlung bleiben,
Er ward zum Dolche zugespitzt,
Aus Kasserolen schoß man itzt,
Anstatt der Knödel, Bomben.

Kaum hörte nun der Unterthan
Die erste Trommel schnarren,
So wurde vollends Jedermann
Vor lauter Krieg zum Narren.
Die Liebe zu dem Vaterland
Schuf jede Zunft und jeden Stand
Zu lauter Patrioten.

Die Schuster schmierten schon erhitzt
Ihr Pech auf Feuerkronen:
Die Pfefferkrämer machten itzt,
Statt Düten, nur Patronen,
Der Tapezier mit flinker Hand
Verkehrte seine span'sche Wand
Wie Blitz in einen Schanzkorb.

Hier zeigte als Sappierer sich
Das Korps der Todtengräber,
Dort deployirten meisterlich
Zehn Eskadronen Weber.
Da zogen Schneider über Hals
Und Kopf mit schnellen Füssen als
Cheveaux legers zu Felde.

Die Pred'ger wurden enrollirt
Zu lauter Trommelschlägern,
Die Rauchfangkehrerzunft formirt'
Ein Regiment von Negern,
Und weil am Pulver Mangel war,
Ließ sich die Apothekerschaar
Zu Pulvermachern brauchen.

Und der Agenten Legion
Erbot sich zu Spionen:
Die Kammerdiener-Division
Bediente die Kanonen:
Zuletzt als schwere Kavall'rie
Bewegten sich mit vieler Müh'
Domherrn und Sesselträger.

Charpien nur beschäftigten
Der Damen zarte Hände:
Die Kaffeehäusler wetteten
Schon auf des Krieges Ende,
Und laut in jedem Bierhaus scholl
Das Lied: süß ist's und ehrenvoll
Für's Vaterland zu — trinken. 58)

Zur Tactik stellte man noch an
Das Korps der Notenschreiber:
Zum Convoiren brauchte man
Die Zunft der Eselstreiber:
Und um auch einen Feldmarschall
Zu finden, wurden überall
Concurse promulgiret.

Doch ach! wer nennt mir noch zuletzt
    Der Völkerschaften Namen,
Die her von Süd und Norden jetzt
    Um mitzuraufen kamen:
Darum, o liebe Muse! sag
Mir ein itzt, denn der Teufel mag
    Die Namen alle merken. 59)

Von weiten Landen kamen die
    Baschkiren und Tschuhwaschen,
Die Tschautschu, die Wogulitschi,
    Mit sammt den Kisilbaschen,
Tschetschengen und Jukagiri
Mikschessen und Nogaizi,
    Ihr Führer war Toktamisch.

Die Meschtscheräken, Teptiarei,
    Kitytschaki, Kamaschinzi,
Die Tscheremissen, Chabarthei,
    Koibalen und Kystinzi:
An alle diese Völker schloß
Sich an ein Amazonen-Troß
    Von Wiener Fratschlerweibern. 60)

Anmerkungen.

1) — — — — Aeneia nutrix. L. VII. v. 1.

2) — — — — nec candida cursum
Luna negat — —
L. VII. v. 8. seq.

3) So heißt eine der drei kleinen Vertiefungen an der steilen Küste der Insel Quadeloupe. S. all. Hist. der Reisen zu Wasser und zu Lande. Leipzig, 1759. 4to. XVII. B. S. 532.

4) Eine in Oesterreich übliche Benennung des Finkengesanges.

5) Hidalgo, ein spanischer Edelmann von der niedern Klasse des Adels. D. H.

6) Hinc exaudiri gemitus — —
— ac formae magnorum ululare luporum.
L. VII. v. 15 seq.

7) Setigerique sues — — L. VII. v. 17.

8) — — atque — — ursi
Saevire — — — L. VII. v. 17 seq.

9) — — — — — — rudentum.
L. VII. v. 16.

10) — — — — — aethere ab alto
Aurora in roseis fulgebat lutea bigis.
L. VII. v. 25 seq.

11) — — — omnisque repente resedit
Flatus — — — L. VII. v. 27 seq.

12) — — — multa flavus arena.
L. VII. v. 31.

13) Constantin I. der Große. Dieser Fürst soll dem Papste Sylvester eine Schenkung mit der Stadt Rom und mehreren Provinzen Italiens gemacht haben, was aber ein Irrthum ist. In der Zeit der Unwissenheit nähmlich verwechselte man die Schenkungen Pipins mit der von Constantin der Kirche gegebenen Erlaubniß, liegende Gründe zu erwerben. D. H.

14) Majus opus moveo — —
L. VII. v. 45.

15) — — — — —: dicam horrida bella.
L. VII. v. 41.

16 Latien, die Hauptprovinz des alten Italiens, war der Wohnplatz der Lateiner. D. H.

17) Jam matura viro, jam plenis nubilis annis.
L. VII. v. 53.

18) Amata des Königs Latinus von Latium Gemahlin. Auf Befehl der Juno wurde sie durch die Furie Alecto

dergestalt gegen Aeneas erbittert, daß sie sich aus allen Kräften seiner Vermählung mit ihrer Tochter Lavinia, die sie schon ihrem Neffen Turnus versprochen hatte, widersetzte. Als sie aber ihre Bemühung fruchtlos sah, so erhängte sie sich in ihrem Pallaste.

D. H.

19) Lavinia, Tochter des Königs Latinus und der Amata; späterhin die zweite Gemahlin des Aeneas.

D. H.

20. Turnus, ein alter berühmter König der Rutuler zu Aedea in Latien. D. H.

21) — — — — quorunque a stirpe nepotes
Omnia sub pedibus, qua sol utrumque recurrens
Aspicit Oceanum, vertique regique videbant.
L. VII. 99 v. seq.

22) Heus; etiam mensas consumimus, inquit Julus. L. VII. v. 116.

23) —: Salve fatis mihi debita tellus.
L. VII. v. 120.

24) Hic domus, haec patria est.
L. VII. v. 122.

25) Le Jay, ein Jesuit, gab ein Werk über die Rhetorik, 6 Bände in lateinischer Sprache geschrieben heraus.

D. H.

26) Cornu Copiae (Füllhorn) so betitelte Adam Friederich Kirschius sein Wörterbuch für die lateinische Sprache.

D. H.

27) Centum oratores augusta ad moenia regis
Ire jubet — — L. VII. v. 153 seq.

28) Ipse Quirinali lituo parvaque sedebat
Succinctus trabea —
L. VII. v. 187 seq.

29) — — — undamque auramque patentem.
L. VII. v. 230.

30) Diluvio ex illo — L. VII. v. 228.

31) Tiara war ein besonderer Kopfschmuck der Phrygier und anderer morgenländischer Völker. Die Tiara des Papstes ist eine hohe Mütze, auf welcher drei goldene Kronen, oben rund geschlossen, über einander stehen. Diese Kronen sind ganz mit Edelsteinen besetzt, und mit einer Kugel gezieret, über welcher ein Kreuz steht, und auf beiden Seiten desselben ist ein Gehänge von Edelsteinen.
D. H.

32) — — — — sacerque tiaras.
L. VII. v. 247.

33) — — — soloque immobilis haeret.
L. VII. v. 250.

34) Lavinia sieh die Anmerkung 19 d. B. D. H.

35) Pars mihi pacis erit dextram tetigisse tyranni.
L. VII. v. 266.

36) Ad hunc locum. Siehe Virgilii Opera cum Interpret. et notis Ruaei Soc. Jesu Tyrnaviae Typ. Acad. Soc. Jesu 1760. Tom. II. p. 610.

37) Illorum de genere — quos daedala Circe
— — — — — creavit.
L. VII. v. 282 seq.

38) Aurea pectoribus demissa monilia pendent.
L. VII. v. 278.

39) Tum quassans caput, haec effudit pectore dicta.
L. VII. v. 292.

40) — — — — — nil linquere inausum.
L. VII. v. 308.

41) Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo.
L. VII. v. 312.

42) Sanguine Trojano et Rutulo dotabere, virgo.
L. VII. v. 318.

43) Feldherrnkunst. D. H.

44) Ravelin ist ein Aussenwerk, welches zwischen zwei Bastionen liegt, und aus zwei Facen besteht. Sie dienen zur Deckung der Facen gegen das feindliche Feuer.
D. H.

45) — —. Magno veluti cum flamma sonore
Virgea suggeritur costis undantis aheni etc.
L. VII. v. 462 seq.

46) Se satis ambobus Teucrisque venire Latinisque.
L. VII. v. 470.

47) Cervus erat forma praestanti etc.
L. VII. v. 483 seq.

48) — — — — — cornibus ingens.
L. VII. ib.

49) Pectebatque ferum — —
L. VII. v. 489.

50) Ipse etiam eximiae laudis succensus amore Ascanius etc. L. VII. v. 496 seq.

51) Hic subitam canibus rabiem Cocyta virgo Objicit — —
L. VII. v. 497 seq.

52) Quod rifidam quercum cuneis ut forte coactis, Scindebat etc. L. VII. v. 509 seq.

53) — — nec non et Troja pubes
Ascanio auxilium castris effundit patris.
L. VII. v. 521 seq.

54) Das Mittelfleisch, jener Raum zwischen dem After und den Schaamtheilen. D. H.

55) Nam mihi pasta quies — —
L. VII. v. 598.

56) — — — rerumque reliquit habenas.
L. VII. v. 600.

57) Sepsit se tectis — —
L. VII. v. 600.

58) Dulce et decorum est pro patria — mori.

59) Pandite nunc Helicona, Deae etc.

Et meministis etiam, Divae, et memorare potestis,

L. VII. v. 641 seq.

60) Hos super advenit Volsca de gente Camilla Bellatrix,

L. VII. v. 803 seq.

Achtes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas auf Eingebung des Himmels zum alten König Evander zeucht, und was große Wunder er da von seinem künftigen Reiche vernehmen thät.

Die Königin ließ nun den Rath
Nach ihrem Plan agiren,
Und dem Prinz Turnus ihre Stadt
Zum Kriegsplatz offeriren:
Prinz Turnus kam als wie der Blitz,
Und macht aus ihrem Wittwensitz
Sein großes Waffencentrum.

Und um der Kämpfer-Blutbegier
Noch stärker aufzuwecken,
Begann er gleich sein Kriegspanier
Daselbsten aufzustecken:
Dabey erscholl ein Hörnerpaar
So laut und stark, daß es sogar
Der alte König hörte. [1])

Aeneas sah den Apparat,
Ihm ward in dem Gedränge
Für sich und seinen neuen Staat
Der Brustplatz mächtig enge;
Er ging umher, rieb sich die Stirn,
Es brütete das Heldenhirn,
Und konnte nichts erbrüten.

Doch wußt' er als ein frommer Mann
Sich augenblicks zu fassen,
Und dacht': ich will, was ich nicht kann,
Dem Himmel überlassen,
Vielleicht räth der im Traume mir,
Worüber ich mir wachend hier
Den Kopf umsonst zerbreche.

So denkend schlief er ruhig ein
Auf seinem weichen Kissen;
Ein gleiches thaten itzt auch fein
Die Thiere mit vier Füssen, [2])
Nur mit dem Unterschied, daß sie
So schön, wie unser Held itzt, nie
In ihrem Leben träumten.

Der heilige Tiberius
In einem Strahlensaume
Als Schutzpatron vom Tiberfluß
Erschien ihm itzt im Traume,
Und fing im fließenden Latein,
Wie folgt, ihm an zu prophezeihn,
Und ihn zu instruiren:

„Du bist am Ziel. [3]) Ruh' aus, mein Sohn,
Von deinen großen Thaten:
Denn wiß', die Vögel fliegen schon
In's Maul dir itzt gebraten:
Hier an den Ufern meines Stroms
Wird einst die Zinne deines Doms
Ihr stolzes Haupt erheben."

„Und wo du finden wirst ein Schwein
Einst unter einer Eiche
Mit dreißig Jungen, da wird seyn
Der Sitz von deinem Reiche; [4])
Denn wo dieß Schwein sich Eicheln sucht,
Wird einst sich deiner Enkel Zucht
Von deutschen Eicheln mästen.“

„Um itzt mit Helfershelfern dich
Zum Kriege zu verbinden,
Wird jenseits meines Flusses sich
Ein Heer Zigeuner finden:
Denn von der Welterschaffung war
Das Römerländchen immerdar
Bewohnt von Raubgesindel.“

„Einst grasten Bruta nur umher
In diesem schönen Staate,
Wovon das Volk der Brutier [5])
Den edlen Namen hatte:
Nun herrscht in dem gelobten Land
Ein Fürst, Evander [6]) zubenannt,
Mit einem Heer Zigeuner.

„Und weil dieß Land das Pechland heißt, [7])
So ward in Adams Tagen
Auch über einen Stiefel-Leist
Das ganze Land geschlagen; [8])
Weßwegen auch der Stiefelkuß
Dem Herrn des Lands gebühren muß,
Als Knecht von diesem Stiefel.“

„Und eben dieser Stiefelknecht
Wird sich dann sehr bemühen,
Den Fürsten durch das Kirchenrecht
Den Stiefel auszuziehen;
Darauf beweist er ihnen kühn,
Es habe schon Fürst Constantin
Ihm selben angemessen." 9)

„Drei Opfer nur will ich dafür
Von euch mir ausbedingen,
Die sollen Romuls Enkel mir
Mit frohem Danke bringen: 10)
Ein Papst soll einst in Corpore, 11)
Ein andrer in Effigie 12)
In meine Fluten wandern."

„Dann soll man ein Erzbischöflein
Mir noch pulverisiren,
Den Staub in meine Fluten streun,
Und mich damit fetiren; 13)
Und dieß, weil ich von Anbeginn
Des Himmels größter Liebling bin
Aus allen Erdenflüssen." 14)

So sprach itzt von der Dinge Lauf
Der Schutzpatron der Tiber,
Und weckte unsern Helden auf
Mit einem Nasenstieber.
Der Held sprang auf, lief an den Strand
Soff Wasser aus der hohlen Hand, 15)
Und betete, wie folget:

„Du großer Holzversilberer
Del Popolo cornuto, [16])
Sieh auf mich Armen gnädig her,
Anch' io sono Bruto
Du Christoph aller Flüsse trag
Auf deinem Rücken huckepack
Mich hin itzt zu Evandern."

Zum Prinz Evander ward itzt ein
Kellheimer flugs bemannet, [17])
Und Handwerksbursche wurden d'rein
Statt Segel eingespannet,
Das Schiff in ihren Händen lief
Schnell wie das Regensburger Schiff, [18])
Genannt die Ordinari.

Das neue Schiff bewunderten
Der Berge kahle Gipfel,
Die nahen Bäume schüttelten
Vor Wunder ihre Wipfel, [19])
Sogar die Wellen hüpften auf,
Um dieses neuen Schiffes Lauf
Neugierig anzugucken [20])

Kaum war die Sonn' im Centrum an
Der blauen Himmelsscheibe,
So war auch schon die Caravan'
Evandern auf dem Leibe.
Aeneas ging sogleich an's Land
Mit einem Oelzweig in der Hand, [21])
Und eilte zu dem König.

Sobald Evander vom Willkomm
Sich nach Gebühr entledigt,
So führt er gleich in seinen Dom
Die Gäste zu der Predigt:
Da hörte, weil just Kirchweih war, [22])
Die sämmtliche Trojanerschaar
Nachstehendes Mirakel:

„Wie nehmlich einst dieß Canaan
Ein Räuber thät verheeren, [23])
Gen den Cartusch und Tullian —
Sonst Lips — Spitzbuben wären:
Wie dieser Signor Fürchterlich
Vom tapferen Rinaldo sich
Thät Rinaldini schreiben." [24])

„Wie dann um diesen Urian
Mit Spiessen und mit Stangen
Die Sbirren, stark zweihundert Mann,
Zu fahen ausgegangen,
Und er das sämmtliche Piquet
Gar schrecklich malchisiren thät
Sammt ihrem Barigello." [25])

„Wie man gen diesen Unhold dann
Vier Kompagnieen sandte,
Und sie mit Schießgewehr und Bann
Und Dolchen wohl bemannte,
Und wie dann als ein anderer
Alcid, Held Piccoli dieß Heer
Soldaten kommandirte." [26])

„Wie d'rauf mit vier von seinem Troß
Der Kerl sich retirirte,
Und sich in einem schönen Schloß
Mit ihnen einquartierte,
Und wie Held Piccoli darin
Drei Tage lang vergebens ihn
Mit seinem Volk bloquirte." 27)

„Wie dann der Himmel wunderbar
Den Helden hätt' erleuchtet,
Nachdem er seine Sünden gar
Reumüthiglich gebeichtet,
Deß er das ganze schöne Schloß,
Mitsammt dem argen Räubertroß,
In Asche soll verwandeln." 28)

„Wie auch der große Piccoli
Dieß augenblicks vollführte;
Worauf der Räuber ohne Müh
Von selbst kapitulirte:
Wie dann, vor Hunger schon halb todt,
Die tapfere Soldatenrott'
Ihn ins Gefängniß schleppte." 29)

„Und wie sie jährlich diesen Tag
Mit Paucken und Trompeten
Und Essen, was der Bauch vermag,
Als Kirchweih feyern thäten,
Für dieses Wunder, welches sie
Nächst Gott dem großen Piccoli
Zu danken hätten. Amen!" 30)

Gleich nach der Predigt führte man
Die fremden Herr'n nach Hause: 31)
D'rauf setzten alle Mann für Mann,
Sich hin zum Mittagsschmauße: 32)
Sobald der Held bey Tische saß,
Ward eilig ausgetrommelt: daß
Der Held Aeneas esse. 33)

Und um nach Tisch Commotion
Zu machen, ging der König
Mit unsern Herr'n aus Ilion
Im Land herum ein wenig,
Als unser Held nicht weit vom Strand
Die Sau mit dreissig Jungen fand,
Das Sinnbild seiner Staaten. 34)

„Nun weiß ich erst den rechten Fleck,
Worauf mein Rom wird stehen,
Rief er, d'rum laßt in einem weg
Die Gegend uns besehen."
Nun ging er den Evander an,
Ihm auf dem Platz den künft'gen Plan
Von Rom zu expliciren. 35)

Der alte Herr Evander thats,
Und wies in Or'ginali
Ihm itzt den großen Tummelplatz
Der Salti immortali
Der alten Römer, und auch den
Um gute zehnmal kleineren
Der heutgen Pagliazzi. 36)

Er wies die Ureinwohner Roms
In armen kleinen Hütten
Ihm itzt jenseits des Tiberstroms,
Ein Volk von groben Sitten. 37)
D'rum war und blieb auch stets allhier
Das Sesselträger-Hauptquartier
Der alt- und neuen Römer. 38)

Dann zeigt' er einen Berg ihm an,
Wo man den Gott verehrte,
Durch dessen Hülf' und Fürbitt' man
Die Kinder reden lehrte: 39)
Worauf, weil Kinder immerdar
Die Wahrheit sprechen, unfehlbar
Der Vatikan geworden. 40)

„Hier ist, begann Evander itzt,
Ein Poltergeist verstecket,
Der gleich dem Donnergotte blitzt,
Und Nachts die Bauern schrecket: 41)
Es sey ein Gott, geht hier die Sag',
Allein von welchem neuen Schlag,
Das mag der Teufel wissen. 42)

D'rauf kam ein Wald, wo Romulus,
Sein Städtchen zu peupliren,
Zuerst es unternahm, das Jus
Asyli einzuführen; 43)
In welche hofbefreyte Stadt
Sich dann vor Galgen, Schwert und Rad
Die Stifter Roms salvirten;

Auf welchem Platz jedoch nachher
Die Römer Krieg und Frieden
Als Fürsten und Eroberer
Der halben Welt entschieden:
Allein wo nun des Morgens früh
Nur Ochsen, Rinder, Schaaf' und Küh
Und Schweine Reichstag halten. [44])

Dann auch ein Plätzchen in dem Hain,
Das einst die Rostra zierten,
Wo mit allmächtigem Latein
Die Cicero's plaidirten,
Und wo, vom süßen Wein erhitzt,
Sein Kauderwälsch den Bänken itzt
Ein Franziscaner predigt.

Und dann die höchste Herrlichkeit
Der künft'gen Erdengötter,
Das hohe Capitol [45]) anheut
Das römische Bicetre. [46])
Dann einen Fels, das heidnische,
Und späterhin das geistliche
Lupercal Alexanders. 47)

Sodann auch die geräumigen
Und großen Catacomben, [48]).
Wo immer seit Jahrhunderten
In ganzen Hecatomben [49])
Jud', Heid' und Christ beysammen lag, —
Die Rumpelkammer heut zu Tag
Der alten heil'gen Leiber. [50])

Hierauf zwei überprächtige
Badstuben großer Kaiser,
Itzt Scheunen und Gefängnisse
Langbärtiger Carthäuser; [51])
Dann auch den unterird'schen Dom
Der Göttin, der man itzt zu Rom
Auf allen Gassen opfert. [52])

Und dann das Feld des Mars, wo man
Das Waffenspiel nur liebte,
Und wo Roms Jugend sich fortan
Im Welterobern übte; —
Wo zwischen Hökerweibern itzt
Ein Paar Salamikrämer sitzt,
Sein Alla mora spielend. [53])

Die Ehrensäulen, die der Welt
Der Römer große Thaten
Zu Haus, zu Wasser und im Feld
So laut verkündet hatten:
Ein Ding, das bei den Römern nun
Zwei andere Herolde thun, —
Marsorio und Pasquino. [54]) [55])

All diese Wunder und noch mehr
Dergleichen produzirte
Evander itzt dem Trojerheer.
Aeneen sürprenirte
Der Dinge wunderbarer Lauf,
Er sperrte Maul und Augen auf,
Und rief zu allem: Cazzo! [56]) [57])

Indem nun auf der Unterwelt
Den Trojern dieß begegnet,
Und sich der fromme tapfre Held
Darüber kreuzt und segnet,
Begann in ihrem Himmelsbett
Frau Venus dieses Tete a Tete
Mit ihrem alten Lahmfuß: 58)

„Du! hörst du, alter Hauspatron!
Du kannst wohl für mein Wachen
Bey dir im Bette meinem Sohn
Zum Krieg itzt Waffen machen:
Er ist doch unser Sohn, und wär'
Er todt, du lieber Gott, woher
Denn einen zweiten nehmen?"

„Du bist ein lieber guter Mann!
Du hast es ja der alten
Frau 59) Thetis und Auror gethan, 60)
Trotz ihrer vielen Falten:
Thu mir's nun auch, Herr Ehgemahl,
Und laß durch diesen Kuß einmal
Dich wiederum erwärmen." 61)

Electrisirt durch diesen Schmatz
Vom Kopf bis zu den Zehen, 62)
Sprach er, „was du verlangst, mein Schatz!
Soll augenblicks geschehen,
So gut ich's kann." 63) Umarmte sie,
Und schlief in ihrem Arm, bis früh
Sankt Peters Hahn ihn weckte. 64)

So wie die emſ'ge Hausfrau, die
Auf Wirthſchaft ſich verſtehet,
Im ganzen Haus herum ſich wie
Ein raſcher Kreiſel drehet,
Die Domeſtiken cujonirt,
Den armen Hausknecht maulſchellirt
Und gar den Kutſcher prügelt; [65])

So fleißig macht ſich Herr Vulcan
Des Morgens aus dem Bette,
Zieht ſein berußtes Schurzfell an,
Schleicht aus dem Kabinette
Heraus auf ſeinen Zehen ſchier,
Nimmt ſeinen Weihbrunn an der Thür,
Und eilt in ſeine Werkſtatt. [66])

In Aetna's tiefſtem Flammenſchlund
Brennt eine Feuereſſe,
Von hölliſcher Erfindung und
Von ungeheurer Größe.
In dieſer großen Schmiede wird
Der Waffenvorrath fabricirt
Für's Vatikan'ſche Zeughaus.

Bey Blaſebälgen, die gefüllt
Mit Seeleneifer blaſen,
Sieht man den Fanatismus wild
In hohen Flammen raſen,
Und donnernd hört man Tag für Tag
Der Theologen Hammerſchlag
Auf ihres Glaubens Ambos. [67])

Hier schmieden, in ein rußig Heer
　Cyklopen umgeschaffen,
Merz, Zaccaria, Weißlinger [68])
　Et Socii [69]) die Waffen
Fürs große Römerarsenal, [70])
Wovor so sehr der Erdenball
　Seit kurzem noch gezittert.

Hier liegt in Kammern wohl verwahrt
　Ein Haufen von Censuren [71])
Und Interdicten aller Art,
　Nebst andern Armaturen,
Auch groß und kleine Donnerkeil
Für'n Vatikan'schen Zeus, zum Theil
　Noch stumpf, zum Theil gespitzet. [72])

Auch Ketten, den Ungläubigen
　Bestimmt, Suspensionen,
Nebst all den Eidentbindungen
　Und Absolutionen,
Mit welchen man vom Vatikan
Aus oft den treuen Unterthan
　Mit seinem Herrn entzweite. [73])

Dieß mächtige Cyklopenkorps
　Hielt hier mit glüh'nden Zangen
Just einen Ketzer bey dem Ohr
　Am Ambos wie gefangen:
Hebt hoch die schweren Hämmer itzt
Und schlägt d'rauf los: Der Schädel spritzt
　Das Hirn von sich wie Funken. [74])

Zu dieser Arbeit kam Vulkan
Und sprach: „Gebt euch zufrieden!
Wir müssen einem frommen Mann
Itzt eine Rüstung schmieden: 75)
Die wird zu Rom erst consecrirt,
Dann schicken wir sie verpetschirt
Ihm auf der Diligence.“

Nun ging der große Blasbalg los,
Wild sausend in die Flammen:
Das Eisen, Gold und Silber floß
In einen Brey zusammen: 76)
Und auf den Schild, der d'raus entstand,
Gings pinkepank, mit flinker Hand,
Daß Erd' und Ambos bebten. 77)

Indessen die Cyklopen hier
Aus allen Kräften hämmern,
Fing oben in dem Weltrevier
Der Morgen an zu dämmern:
Das Wachtelmännchen schlug wau wau! 78)
Die Sonne färbte grau in grau
Die Welt mit ihrem Lichte.

Die Fliegen, die den Großen gern
Auf ihre Nasen klecken,
Die hatten sich erboßt, den Herrn
Evander aufzuwecken:
Der ging mit ungekämmtem Haar
Und ganz in Albis, wie er war, 79)
In des Aeneas Zimmer.

Er setzte sich zum Trojerherrn
    Aufs Bett, und sprach voll Sorgen:
„Ich wollt' Eu'r Liebden herzlich gern
    Mein ganzes Kriegsheer borgen;
Doch bin ich selbst ein armer Narr,
Und unaufhörlich in Gefahr,
    Daß man mein Land mir kapert."

„Doch da mich die Hochmögenden
    Zum König postuliret,
Nachdem sie jüngst den ihrigen
    Großgünstig exiliret,
Und da mein Alter, wie ihr wißt,
Hiezu schon zu baufällig ist,
    So will ich's euch cediren."

„Sie sind zwar mit dem vor'gen Herrn
    Verzweifelt umgegangen:
Sie nahmen Kron' ihm, Band und Stern,
    Und hätten ihn gehangen,
Ja, hielten Dolch und Strang bereit,
Wenn er nicht noch zu rechter Zeit
    Zum Turnus wär' entwischet."

„Sie sagten: einen Volkstyrann
    Den dürfe man verjagen,
Und so was läßt der Pöbel dann
    Sich nicht gern zweimal sagen,
Seit Busenbaum und Compagnie
Die fromme Monarchomachie
    Die Unterthanen lehrte."

„Indeß erlaubt mir euch ins Feld
Mein Söhnchen mitzugeben:
Der Bursche flucht schon wie ein Held,
Springt über alle Gräben,
Und prügelt den gemeinen Mann,
Man säh' ihm so was gar nicht an,
Schon itzt ganz unvergleichlich."

Aeneas dankt', und machte gleich
Sich wieder reisefertig:
Man war im herrenlosen Reich
Auch seiner schon gewärtig.
Prinz Pallas, des Evanders Sohn,
Ward Chef von einer Eskadron
Dragoner seines Vaters.

Schön equipirt als General
Von seines Vaters Säckel,
Stack er in einem Futteral
Von steifem Pappendeckel, [80])
Sein Helm, ganz von Papier maché,
War einstens der vollständigste
Traitè de l'Art de guerre.

Zu seinem Harnisch hatte man
Vorsichtig einen ganzen
Vauban [81]) verbraucht, um unsern Mann
Vorm Feinde zu verschanzen:
Den ganzen Montecuculi [82])
Sammt Belidors Artillerie
Hatt' er an seinen Fingern.

Und wer an seinen Brustschild sich
Vermessen wollte wagen,
Der mußte einen Friederich,
Eugen und Moritz schlagen:
Folard [83]) bedeckt' ihn bis an's Knie,
Und Frontins [84]) ganze Strategie
Trug er an seinen Füßen.

So hüllt sich oft ein Critiker
In ganze Folianten,
Gibt seinem Text ein fremdes Heer
Von Noten zu Trabanten.
Prahlt dann in diesem Aufputz sich,
Und schreyet: „Alles das bin ich!"
Und gilt für einen Helden. [85])

So väterlich mit Schild und Speer
Versorget ritt der kleine
Prinz Pallas mit dem Trojerheer
Nun über Stock und Steine,
Und der vierfüß'ge Ton im Feld
Vom Pferdehuf glich wohlgezählt
Just Versen von vier Füßen. [86])

Doch als die Herren Ilions
Zu einem Wirthshaus kamen,
Und gleich den Sachsenpostillons
Ein Schnäppschen zu sich nahmen,
Da blieb der Held Aeneas vor
Dem Wirthshaus stehn, und hatt' am Thor
Itzt eine Haupterscheinung.

Er sah in einer Glorie
Den Schild vor'm Wirthshaus prangen,
Wobei, als ob es donnerte, [87])
Die Wort in's Ohr ihm drangen:
„Dieß Bild, gemalt vom Gott der Zeit,
Wird deines Reiches Herrlichkeit,
Und Zukunft dir enthüllen." [88])

Der Held riß Maul und Augen auf,
Als wollt' er ihn verschlingen,
Und sah die größten Wunder d'rauf
Ihm in die Augen springen.
Er stellte sich hin vor dem Schild,
Und ließ auf diesem Wunderbild
Den Blick herumspatziren. [89])

Er sah auf einem Wolkenthron
Ein irdisch Wesen sitzen,
Den Mund gefüllt mit Donnerton,
Die Rechte voll mit Blitzen,
Zwei Schwerdter in der Linken bloß,
Ein Doppeladler waffenlos
Als Schemel ihm zu Füßen.

Er sah, wie da mit voller Hand
Die halbe Welt ihm frohnet,
Und er dafür dann Leut und Land
Mit zweien Fingern lohnet,
Auf ihre Gaben gnädig sieht,
Und seinen goldnen Thron damit
Gebietet auszuschmücken. [90])

Wie tiefgebeuget vor ihm her
Besiegte Völker wallen, [91])
Und Fürsten und Eroberer,
Als seines Reichs Vasallen,
Hin vor ihm knieen, gebückt und stumm,
Und er mit ihrem Eigenthum
Die Bittenden belehnet.

Allein die größte Herrlichkeit
Von diesem Reiche strahlte
Aus jenen Wundern, so die Zeit
Im Hintergrunde malte.
Wie hier ein Hirt, der Schafe säugt,
Als Wolf zugleich die Zähne zeigt,
Womit er sie zerreisset. [92])

Wie dort im fey'rlichen Complot
Ein Weiberraub beginnet, [93])
Und da das Blut auf dem Schaffot
Von einem König rinnet, [94])
Deß fürchterlich gerächter Tod
Den Siculern das Vesperbrod [95])
Auf immerdar vergällte.

Wie dort mit bloßem Haupt und Fuß
Der Herr von einer Krone
Vor einem Schloßthor frieren muß, [96])
Bis endlich vom Balcone
Ein ungezogner Schlossersohn [97])
Die Sündenabsolution
Hochzürnend ihm ertheilet. [98])

Wie hier ein Fürst sich krönen läßt,
Und dann der Papst bei'm Kusse
Die Krone von dem Haupt ihm stößt
Mit seinem heil'gen Fuße, 99)
Und dorten eines Schusters Sohn 100)
Gar nach dem teutschen Kaiserthron
Die kühnen Hände strecket. 101)

Wie dorten ein Universal-
Monarch sich präsentiret,
Der den gesammten Erdenball
Mit einem Streich halbiret,
Und alles unentdeckte Land
Zwei Fürsten schenkt mit hoher Hand,
Wenn sie's entdecken wollen. 102)

Wie dort mit Scepter und mit Kron'
Ein Kaiser ausgezieret,
Den Päpsten, als ein frommer Sohn,
Am Altar ministriret, 103)
Ihm dann in Reitknechts Liverey
Den Bügel hält, 104) und als Lakey
Mittags die Teller wechselt. 105)

Wie hier im hohen Vatikan
Ein schwaches Weib regieret,
Und im Triumph den Papst, den man
Vertrieb, zurücke führet. 106)
Wie Rom ihm jauchzend huldiget,
Und ihm ein Weib zur Seite geht,
Als seine Mitregentin. 107)

Wie Schlendriane dort der Welt
    Gesetze promulgiren, [108])
Ein Isidor [109]) sie fälscht um's Geld,
    Und Dunse [110]) commentiren,
Und wie dieß Buch vom Römerstuhl
In den Gerichts- und Predigtstuhl
    Und andere Stühle wandert. [111])

Im Vordergrund sah noch der Held,
    Als päpstliche Vasallen,
Die Fürsten einer halben Welt
    Zu diesem Halbgott [112]) wallen,
Sie gingen in Procession,
Um ihm auf seinem hohen Thron
    Den heilgen Fuß zu küssen.

Und sieh! auf dieser Seite von
    Dem Schild, wo sich die alten
Und neuen Wunder Roms, als schon
    Geschehne Dinge, malten,
Stand unten an des Schildes Rand:
Dieß Haus, das steht in Gottes Hand,
    Und heißt: zum röm'schen Papsten.

Der Held, den dieses schöne Bild
    Der Größe Roms erfreute, [113])
Beguckte nun den Wunderschild
    Auch auf der andern Seite,
Und darauf präsentirte sich
In noch ganz frischem Pinselstrich
    Nachfolgendes Spektakel:

Er sah hier einen edlen Mann
    Sich seines Thrones freuen,
Und Segen auf den Unterthan
    Mit vollen Händen streuen:
Erhöht schien darum nur sein Thron,
Um Wohl und Weh der Nation
    Darauf zu übersehen.

Er sah, wie ganze Völker da
    Hin zu dem Edlen ziehen,
Mit Dank im frohen Blick; doch sah
    Er keinen vor ihm knieen,
Weil streng der weise Mann verbot,
Vor Jemand anderm als vor Gott
    Ein Menschenknie zu beugen. [114])

Wie er, der Wahrheit nur getreu,
    Die Herscherrechte kennet,
Und von der Geistestiranney
    Mit scharfem Blick sie trennet;
Und wie ihn da kein Donnerton,
Und kein gemalter Acheron
    Auf seiner Bahn erschrecket.

Wie er, was seinem Thron gebührt,
    Und ihm die Zeit entrissen,
Mit muth'gem Arme vindicirt, [115])
    Und wie zu seinen Füssen
Ein Genius an seinen Thron
Der Römer Usurpation
    Das Non plus ultra schreibet.

Wie d'rob der Dinge Lauf in Rom
Sich wunderbarlich wendet,
Und man vom fernen Tiberstrom
An ihn Gesandte sendet,
Und wie in einem Reisekleid
Von Sanftmuth und Bescheidenheit
Zu ihm Roms Bischof wallet. [116])

Wie ob dem neuen Phänomen
Der Alpen Gipfel zittert:
Doch nichts den Festentschlossenen
Auf seinem Thron erschüttert;
Wie er mit deutscher Gastfreyheit
Den Kommenden die Rechte beut,
Und fürstlich ihn bewirthet.

Wie er im Innern seines Staats
Herum den Fremden führet,
Und ihm da jeden seltnen Schatz
Des Landes produciret;
Dann vom Balcone, hocherfreut,
Des Fürsten größte Herrlichkeit, —
Sein frohes Volk ihm zeiget.

Wie er nun freye Macht ihm läßt,
Dem Volk mit beiden Händen,
So wie zu Rom im Jubelfest,
Den Segen auszuspenden,
Und d'rauf ihn, wie er kam, entließ.
Der Schild auf dieser Seite hieß:
Zum römisch-deutschen Kaiser.

Anmerkungen.

1) — — rauco strepuerunt cornua cantu.
L. VIII. v. 2.

2) — pecudumque genus sopor altus habebat.
L. VIII. v. 27.

3) Hic tibi certa domus —
L. VIII. v. 39.

4) Litoreis ingens inventa sub ilicibus sus
Triginta capitum foetus enixa, jacebit
— — — — —
Hic locus urbis erit. —
L. VIII. v. 43.

5) Ursprünglich hieß nur die Gegend um die Tiber Italien, und ihre ersten Einwohner hießen die Brutier.

6) Evander, ein Arcadier, der 60 Jahre vor dem trojanischen Kriege eine Colonie aus Pelasgern und Hellenen gemischt nach Italien führte. Dort nahm ihn der König Faunus sehr wohl auf, und schenkte ihm soviel Land, als er zur Anlegung einer Stadt nöthig hatte. D. H.

7) Der grundgelehrte Bochantus leitet das Wort Italia, ursprünglich Itaria, vom hebräischen Itar (Pech) her, von dessen Ueberfluß und Güte das Land den Namen Italien soll bekommen haben.

8) Man weiß, daß Italien auf der Karte die Figur eines Stiefels hat.

9) Haud incerta cano. —

L. VIII. v. 49.

10) — — — mihi victor honorem
Persolves. — L. VIII. v. 61 seq.

11) Pabst Stephan VI ließ bekanntlich den Körper seines Vorfahrers, des Papstes Formosus, ausgraben, und in die Tiber werfen.

12) Der römische Pöbel, aufgebracht über das neue Inquisitionsgefängniß, welches Pabst Paul IV. in Rom hatte erbauen lassen, riß dasselbe nach seinem Tode zusammen, und warf die Statue des Papstes in die Tiber.

13) Der unglückliche Bischof Marcus de Dominis, der in der Engelsburg zu Rom am Gifte starb, und nachher sammt seinem Werke: De Republica Ecclesiastica öffentlich verbrannt wurde. Seine Asche wurde in die Tiber gestreut.

14) — — coelo gratissimus amnis.

L. VIII. v. 64.

15) — ritè cavis undam de flumine palmis
Sustulit — — L. VIII. v. 69.

16) Corniger Hesperidum fluvius regnator aquarum. L. VIII. v. 77.

17) Die größte Gattung der auf der Donau gebräuchlichen Schiffe.

18) Olli remigio noctemque diemque fatigant.

L. VIII. v. 94.

19) Miratur nemus insuetum.
L. VIII. v. 92.

20) — — — — mirantur et undae.
L. VIII. v. 91.

21) Paciferaeque manu ramum praetendit olivae.
L. VIII. v. 116 seq.

22) Forte die solemnem illo rex Arcas honorem etc. L. VIII v. 102 seq.

23) — — — semperque recenti
Caede tepebat humus.
L. VIII. v. 195 seq.

24) Huic monstro Vulcanus erat pater. —
L. VIII. v. 198.

25. Der Anführer der Sbirren (Häscher) in den italienischen Landschaften und Städten.

26) — — — — maximus ultor
Alcides aderat. L. VIII. v. 202 seq.

27) — — — ter saxea tentat
Limina nequicquam; ter fessus valle resedit.
L. VIII. v. 231 seq.

28) — involvitque domum caligine cocca
— — comixtis igne tenebris.
L. VIII. v. 253 seq.

29) — — pedibusque informe cadaver
Protrahitur. L. VIII. v. 264 seq.

30) Ex ille celebratus honos, laetique minores
Servavere diem. — L. VIII. v. 268 seq.

31) Exin secuncti divinis rebus ad urbem
Perfectis referunt. L. VIII. v. 306 seq.

32) — — — — — Ocius omnes
In mensam. — L. VIII. v. 272 seq.

33) Vescitur Aeneas. L. VIII. v. 182.

34) Candida per silvam cum foetur concolor albo
Procubuit, viridique in littore conspicitur sus.
L. VIII. v. 82.

35) — — — — singula laetus
Exquirit. — L. VIII. v. 311 seq.

36) — auditque virum monumenta priorum.
L. VIII. v. 312.

37) Gensque virum truncis et duro robore nata
Queis neque mos neque cultus erat.
L. VIII. v. 315 seq.

Die heutigen Transteveriner, die selbst in den Augen der Italiener das sind, wie sie hier Virgil beschreibt. Diese Leute behaupten das Blut der alten Römer unvermischt erhalten zu haben.

38) Nach dem Zeugnisse des Livsius hatten einst die Sänftenträger da ihre Quatiere.

39 Varro leitet den Namen Mons vaticanus von dem Deo Vaticano her, der die neugebornen Kinder die ersten Töne bilden lehrte, und auf diesem Hügel einen Tempel hatte.

40) — — — — Carmentis honorem
Vatis fatidicae, cecinit quae prima futuros
Aeneados magnos. L. VIII. v. 339 seq.

41) Jam tum relligio pavidos terebat agrestes
Dira loci. — L. VIII. v. 349 seq.

42) — —hunc, inquit, frondoso vertice collem
(Quis Deus, incertum est) habitat Deus.
L. VIII. v. 351 seq.

43) Hinc lucum ingentem, quem Romulus acer asylum
Retulit. — — L. VIII. v. 342 seq.

44) Eben dieser Platz, den Romulus zum Asylum machte, ward in der Folge das bekannte Forum Romanum, jetzt heißt das Forum Romanum Campo Vaccino, und ist der Ochsenmarkt.

45) Hinc ad Tarpejam sedem et Capitolia ducit.
L. VIII. v. 347.

46) In dem untern Theile des neuen Capitols sind die Gefängnisse für gemeine Missethäter.

47 Alexanders VI. Siehe: Specimen Hist. Arcan. Alexandri VI. ex Diario Joh. Burchbardi edente G. G. L. Hannoverae 1669. 4to. pag. 77.

— et gelida monstrat sub rupe Lupercal.
L. VIII. v. 343 seq.

48 Catacomben werden in Aegypten die berühmten unterirdischen Grabgewölbe genannt. Aber auch in Rom, so wie bei Neapel, findet man ähnliche unterirdische Gänge in denen man häufige Inschriften und steinerne Särge trifft, welche beweisen, daß viele Christen von den ersten Jahrhunderten hier begraben wurden. Hier war auch während den Verfolgungszeiten ihr geheimer Versammlungsort. D. H.

49) Hecatombe ein Opfer bei den Griechen, wobei hundert Thiere, von welcher Art sie auch seyn möchten, geschlachtet wurden. Gewöhnlich waren es Stiere, weil das Rind unter allen bei den Opfern üblichen Thieren das vorzüglichste und theuerste war. D. H

50) Relliquias veterum — — monumenta virorum.
L. VIII. v. 356 seq.

51) Die Bäder des Caracalla und Diocletian, welche letztere zu Kornmagazinen und einem Carthäuserkloster verbaut wurden.

52) Der Göttin Cloacina.

Diese war eine besondere Göttin bei den Römern, welche den Cloaken (gewißen unterirdischen Kanälen in Rom, durch welche der Unflath und das überflüssige Wasser aus der Stadt in die Tiber geführt wurde) vorstand und in dem Comitium auf dem Markte einen besondern Tempel hatte. D H.

53) Der große Navona, vormals ein Theil des Campus Martius, worauf jetzt Wochenmarkt gehalten wird.

Alla mora ein gewißes Spiel mit den Fingern, wo zwei Spieler mehrere oder weniger Finger zu gleicher Zeit aufrichten, und in dem Augenblicke, da sie dieses thun, ein jeder von ihnen eine Zahl aufgerichteter Finger angibt, die er glaubt auf beiden Seiten zu sehen. In Italien ist dieses Spiel bei der untern Classe von Menschen gewöhnlich.

D H.

54) Haec duo praeterea dis jectis etc.
L. VIII. v. 335.

55) Vor mehr als 300 Jahren lebte zu Rom ein witziger Schuhflicker mit Namen Pasquino, der sich durch seine

witzigen Einfälle und beissenden Spöttereien so bekannt machte, daß täglich viele Menschen seine Werkstatt besuchten, und sich an ihm belustigten. Bald nach seinem Tode ward in der Nähe von seiner Werkstätte eine schön gearbeitete, aber sehr verstümmelte Bildsäule eines alten Fechters ausgegraben, und nicht weit davon in einen Winkel des Ursinischen Pallastes aufgestellt. Dieser Antike gab einstimmig das Volk den Namen Pasquino. Seit dieser Zeit wurden Zettel daran geheftet, welche Satiren und witzige Einfälle über die Tages-Ereignisse enthielten. Dieser Statue gegenüber stand eine andere, Marforio, genannt, welche zu eben dem Zwecke diente. An letzterer wurden Nachts Fragen angeheftet, welche Pasquino des andern Tages beantwortete. Von diesem Pasquino entstand auch das Wort Pasquill (Schmähschrift).

D. H.

56) Miratur — — — — —
— capiturque locis.

L. VIII. v. 310 seq.

57) Cazzo ein Ausruf der Verwunderung im Munde des italienischen Pöbels. D. H.

58) At Venus — — — — —
Vulcanum alloquitur: thalamoque haec conjugis aureo
Incipit, et dictis divinum aspirat amorem.

L. VIII. v. 370 seq.

59. Thetis die Tochter des Nereus und Gemahlin des Königs Peleus erhielt auf ihre Bitten vom Vulcan für ihren Sohn Achilles die Waffenrüstung; so wie auch Aurora die Gemahlin Tithons für ihren Sohn Memnones, als dieser in den trojanischen Krieg zog.

D. H.

60) — — — — Te filia Nerei
Te potuit lacrymis Tithonia flectere conjux.
L. VIII. v. 383 seq.

61) Dixerat, et niveis hincatque hinc diva lacertis
Cunctantem amplexu molli fovet.
L. VIII. v. 387 seq.

62) — — — —: ille repente
Accepit solitam flammam, notusque medullas
Intravit calor, et labefacta perossa cucurrit.
L. VIII. v. 388 seq.

63) Quid quia in arte mea possum — —
Quod fieri — liquodve potest electro
Quantum ignes animaeque valent:
L. VIII. v. 401 seq.

64) — — — Ea verba locutus
Optatos dedit amplexus: placidumque petivit
Conjugis infusus gremio per membra soporem.
L. VIII. v. 404 seq.

65) — — —: cum femina —
Noctem addens operi, famulasque ad lumina longo
Exercet penso etc.
L. VIII. v. 408 seq.

66) Haud secus ignipotens, nec tempore segnior illo
Mollibus è stratis opera ad fabrilia surgit.
L. VIII. v. 404 seq.

67) Antra Aetnaea tonant, validique incudibus ictus
Auditi referunt gemitum.
L, VIII. v. 419 seq.

68) Drei Theologen, die vorzüglich für die Aufrechthaltung des Catholicismus schrieben. D. H.

69) — — vasto Cyclopes in antro,
Brontesque, Steropesque, et nudus membra Pryabmon.
L. VIII. v. 424 seq.

70) Weißlinger allein schrieb ein ganzes Armentarium Catholicum, Argentinae 1749. fol.

71) Stricturae Chalybum.
L. VIII. v. 421.

72) His informatum manibus jam parte polita
Fulmen erat — — quae plurima coelo
Dejicit in terras, pars imperfecta manebat.
L. VIII. v. 426 seq.

73) — quibus ille viros, quibus excitat urbes.
L. VIII. v. 434.

74) Illi inter sese multa vi brachia tollunt
In numerum, versentque tenaci forcipe massam.
L. VIII. v. 452 seq.

75) Arma acri facienda viro.
L. VIII. v. 441.

76) — fluit aes rivis, aurique metallum.
L. VIII. v. 445.

77) — —: gemit impositis incudibus antram.
L. VIII. v. 451.

78) Et matutini volucrum sub culmina cantus.
L. VIII. v. 456.

79) — — tunicaque inducitur —
L. VIII. v. 457.

80) — — — — pictis conspectus in armis.
L. VIII. v. 588.

81) Sebastian le Prestre de Vauban, Marschall von Frankreich, der größte Ingenieur, den Frankreich hervorgebracht, wurde den 1ten Mai 1633 geboren, und starb zu Paris den [illegible]ten März 1707. Er hat die Kunstplätze sowohl zu befestigen als wie anzugreifen auf einen Grad von Vollkommenheit gebracht, den man vorher nicht kannte. Sein System, das seinen Namen trägt, ist hinlänglich bekannt. D. H.

82 Raimund von Montecuculi, einer der größten Feldherrn seiner Zeit, wurde im Modenesischen im Jahre 1628 geboren. Vom gemeinen Soldaten schwang er sich bis zum kaiserlichen Feldherrn hinauf, und zeigte sich als Türennes Gegner hinreichend als Meister seiner Kunst. Er starb zu Linz im Jahre 1680 an einer Wunde, die er durch einen herabgestürzten Balken empfangen hatte. D. H.

83 Charles Chevalier de Folard, ein berühmter französischer Tactiker, der sein ganzes Leben dem philosophischen Studium der Kriegswissenschaft widmete, wurde zu Avignon geboren, und starb daselbst 1752. D. H.

84, Sextus Julius Frontinus ein Römer, zwar von niedriger Herkunft, der sich aber durch seine vielseitigen Verdienste zu den höchsten Staatswürden emporschwang. Unter Vespasian war er Feldherr in Britanien, und führte mit vielem Ruhme die römischen Waffen. Von seinen zahlreichen Schriften, die größtentheils verloren gegangen, handelt eines über die Kriegskunst. D. H.

85) Qualis ubi Oceani perfusus Lucifer unda etc.
L. VIII. v. 589.

86) Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum. L. VIII. v. 596.

87) Arma inter nubem, coeli in regione serena
Per sudum rutilare vident, et pulsa tonare.
L. VIII v. 528 seq.

88) Illic res Italas, Romanorumque triumphos
Haud vatum ignarus venturique inscius aevi
Fecerat Ignipotens: illic genus omne futurae
Stirpis ab Ascanio, pugnataque in ordine bella,
— — famamque et fata nepotum.
L. VIII. v. 627 seq.

89) — — — oculos per singula volvit.
L. VIII. v. 618.

90) Ipse sedens — — — —
Dona recognoscit populorum, aptatque superbis
Postibus — L. VIII. v. 720 seq.

91) — incedunt victae longo ordine gentes.
L. VIII. v. 722.

92) — — viridi fetam Mavortis in antro
Procubuisse lupam: geminos huic ubera circum
Ludere pendentes pueros, et lambere matrem
Impavidos: illam tereti cervice reflexam etc.
L. VIII. v. 630 seq.

93) — — — — — raptas sine more Sabinas
Concessu —, magnis Circensibus actis.
L. VIII. v. 635 seq.

94) Des Prinzen Conradin, des letzten Zweiges aus dem schwäbischen Hause der Hohenstaufen. Er ward in Neapel

öffentlich enthauptet, weil er sein Erbtheil, das Königreich Sicilien, in Besitz nehmen wollte, mit welchem Papst Clemens IV. den Herzog Carl von Anjou belehnt hatte.

95) — — — sparsi rorabant sanguine vepres (vepres Siciliennes.) L. VIII. v. 615.

Müde der Unterdrückungen und Ausschweifungen der Franzosen beschloß Neapel und Sicilien sich von der Herrschaft Carl's von Anjou zu befreien. Es entstand eine Verschwörung, dessen Haupt Johann von Procida ein salernitanischer Edelmann war. Am 30. März 1282, am Ostermontage in der Stunde der Vesper griffen die Palermitaner zuerst zu den Waffen, fielen über die Franzosen her, und metzelten sie alle nieder; selbst ohne Weiber und Kinder zu schonen. Dieses Blutbad ist unter dem Namen der sicilianischen Vesper bekannt. D. H.

96) Heinrich IV. deutscher Kaiser. Drei Tage lang mußte er im Gewande eines Büssenden bei strengster Witterung im Schloßhofe zu Canossa, einem festen Schlosse im Modenesischen, warten, bis ihm Gregor VII. vom Banne lossprach. D. H.

97) Gregor VII. eines Schlossers Sohn. Cave in Vita Greg. VII. Vol. II. p. 151.

98) Illum indignanti similem, similemque minanti Aspiceres — — L. VIII. v. 649.

99) Papst Cölestin III. soll bei der Krönung Kaiser Heinrich VI. ihm mit dem Fuß die Krone wieder vom Kopfe gestossen, und auf die Erde geworfen haben, um anzuzeigen, daß er auch die Macht besitze, ihn vom Throne zu stossen, wenn er es verdiente. Baronnius ad an. 1191.

100) Johann XII. war der gemeinen Sage nach eines Schuh-

flickers Sohn. Belluz. in annot. ad Vit. Pap. Avenion. T. I. p. 689.

101) Dieser Papst erklärte bei Gelegenheit des Streites zwischen Ludwig dem Bayer, und Friederich von Oesterreich um die Kaiserkrone in einer Bulle vom letzten März 1317 das Reich für erledigt, und sich für den kaiserlichen Reichsvicarius.

102) Um die Streitigkeiten der Spanier und Portugiesen über die Entdeckungen im neuen Welttheil beizulegen, zog Papst Alexander VI. vom Nord- zum Südpol eine Linie, und theilte so alle künftig zu machenden Entdeckungen zwischen beide Mächte. Buller. Rom. T. I. p. 454.

103) — — ante aras — —
Stabant — — L. VIII. v. 640 seq.

Kaiser Heinrich VII. der bei seiner Krönung in Rom als Subdiacon am Altare dienen mußte. Thomas. Discip. Eccles. p. 130 seq.

104) Kaiser Friedrich, der dem Papst Alexander III. bei seiner Aussöhnung in Venedig den Steigbügel hielt. Bowers Historie römischer Päpste 7 Thl. S. 336.

105) — — — — paterasque tenentes.
L. VIII. v. 640.

Dies thaten Carl der Hinkende, König von Sicilien, und sein Sohn Carl, Martel, König in Ungarn, dem Papst Bonifaz VIII. bei Gelegenheit eines Jubeljahres. Bolland. T. XV. p. 462.

106) — — Pontificem ejectum Theodora jubebat
Accipere — — L. VIII. v. 646 seq.

107) Sergius III. behauptete das Papstthum durch die mächtige Parthei der Theodora, mit deren Tochter Marozia er den nachherigen Papst Johann XI. erzeugte.

— — sequiturque, nefas! Marozia conjux.

L. VIII. v. 688.

108) — — — dantem jura Catonem.

L. VIII. v. 670.

109) Für die Geschichte des päpstlichen Rechts ist der Name Isidor merkwürdig geworden durch eine Sammlung von Decretalen (das sind die von Päpsten und Bischöffen gegebene Entscheidungen zweifelhafter Rechtsfälle) welche von einem Betrüger, der sich Isidor nennt, untergeschoben worden sind. D. H.

110 John Duns ein berühmter Scholastiker vom Franziscanerorden zu Ende des 13. Jahrhunderts. D. H.

111) Das Corpus Juris Canonici, und besonders die Decretalen, welche Papst Gregor IX. in seiner Bulle bei allen Gerichtsstellen und in allen Schulen zu gebrauchen befahl.

112) Diese Idee hatte vermuthlich der Verfasser des Procem Clement: im Sinne, da er darin den Papst also anredet: Nec Deus, nec homo, quasi neuter in utrumque.

113) — rerumque ignarus imagine gaudet.

L. VIII. v. 730.

114) Zart und innig schildert hier der Verfasser seinen geliebten Fürsten, dessen Scepter beglückend auf Oesterreichs Ländern ruhte. D. H.

115) Hinc Augustus agens Italos — —
Cum patribus etc. L. VIII. v. 678 seq.

116) — — ibat jam mollior.

L. VIII. v. 726.

Wie Pius VI. Kaiser Joseph II. in Wien besuchte.

D. H.

Neuntes Buch.

Inhalt.

Wie der heidnische Prinz Turnus die Flotte der frommen Trojaner wollt verbrennen, und er dann unter selben ein Blutbad anrichten thät, gar jämmerlich zu lesen.

Indeß Aeneas wundervoll
Im Buch der Zukunft blättert,
Kam Juno's Stubenmagd vom Po
In Eil' herabgeklettert, [1])
In einem Röckchen aus Paris,
Roth, gelb und grün: die Farbe hieß
Vomissement de Reine.

Sie huschte schnell zum Turnus hin,
Und sprach zu diesem Helden:
„Ich soll von Madam Jupitrin,
Ein Compliment euch melden:
Indeß Aeneas Bilder schaut,
Sollt ihr, noch eh der Morgen graut,
Die Trojer überrumpeln.“ [2])

Prinz Turnus, um den glücklichen
Moment nicht zu verlieren,
Ließ diese Nacht noch auf den Zeh'n
Sein halbes Heer marschiren:
Und daß der Feind nichts hörte, war
Das Schneuzen und das Nießen gar
Bey Lebensstraf verboten.

So wie der Donaustrom, als Held, 3)
Zugleich auf sieben Seiten
Dem Meer in seine Flanke fällt,
Und, ohne viel zu streiten,
Mit siebenfachem Arm zugleich
In seines mächt'gen Feindes Reich
Auf zwanzig Meilen dringet:

So naht den Herrn aus Ilion
Auch Turnus sich jetzunder:
Doch Luzifer, der Erzspion,
Verrieth den ganzen Plunder.
Er war noch kaum dem Lager nah,
So schrie man schon: der Feind ist da!
Und wies ihm kühn die Zähne. 4)

Prinz Turnus hielt es nun zu schwer
Das Lager zu berennen,
Und fand für's erste thunlicher,
Die Flotte zu verbrennen,
Die dort am nahen Ufer stand,
Und ungebeten in sein Land
Die Trojer hergetragen.

Doch während zu den Schiffen er
Hinritt auf seinem Schecken, 5)
Ließ Cybele den Jupiter
Aus seinem Schlafe wecken,
Und roth von Wein und Eifer, wie
Ein Cardinalshut — eilte sie
Laut schreiend in sein Zimmer. 6)

„Wiß, ein verdammter Heide — Gott
Verzeih mir meine Sünden —
Erfrecht sich, mir und dir zum Spott,
Die Kriegsschiff' anzuzünden; 7)
Und der elende Menschenzwerg
Denkt nicht, daß auf dem Sonntagberg 8)
Das Holz dazu gewachsen." 9)

„Du kannst den Schimpf als Schutzpatron
Von diesem Berg nicht dulden:
Man bringt uns so zum Opfer schon
Des Jahrs kaum einen Gulden: 10)
D'rum rüste dich, o großer Zeus,
Nimm deine Donner all und scheuß
Den Frevlern auf die Köpfe!" 11)

„Geduld!" rief Zeus, „dem Taugenichts
Will ich ein Näschen drehen,
Er soll anstatt der Schiffe nichts
Als hübsche Mädel sehen, 12)
Und wenn der Tausend Sapperment
Mir dann die Menscher noch verbrennt,
Soll ihn der Teufel hohlen!"

Urplötzlich sah Prinz Turnus all
Die Schiffe sich verändern;
Die Wimpel an dem Admiral-
Schiff ward zu Haubenbändern,
Der Mast zur Taille, schlank und rund,
Zum Halstuch jedes Segel, und
Der Mastkorb zur Bouffante. 13)

Die Strick' und Tau verwandelten
Zum Schnürriem sich am Mieder,
Und die Matrosen kletterten
Als Flöh' d'ran auf und nieder;
Und unter dem Verdecke war —
Bis höchstens auf ein einzig Paar —
Kein Schießloch mehr zu sehen.

Als d'rob das Heer erschrak, da rief
Prinz Turnus, „Eitel Fabel! [14])
Was ist's denn auch? Dieß Schnabelschiff
Ist nun ein Weiberschnabel!
D'rum greift nur an, ihr Memmen ihr!
Die Gallionen entern wir
Ja nur um desto leichter.

Dann ließ er gleich im vollen Lauf
Sein Kriegsheer aufmarschiren,
Das mußte Pelotonweis d'rauf
Im Feuer exerciren:
Dann rief er: Satis! [15]) Einmal ist
Genug, [16]) man kann zu dieser Frist
Das Pulver weiter brauchen.

Die Schiffe wurden in den Grund
Gebohrt, und alle sanken; [17])
Allein des Turnus Kriegsheer stund
Nicht lang hier in Gedanken;
Es machte nur mit dem Gewehr
Rechtsum, um auch das Trojerheer
Von hinten anzugreifen. [18])

Allein die Trojer hatten sich
Umschanzt bis an die Nasen;
Dieß war dem Turnus ärgerlich,
D'rum hieß er alle Hasen: [19])
Doch weil sie perpendiculär
Verschanzt sich hatten, war es schwer
Den Kerlen beyzukommen.

Die Herren wollen sich, rief er,
Von mir forciret sehen:
Indeß eröffnete sein Heer
Schon wirklich die Trancheen;
Und auf der ersten Batterie,
Die fertig war, begann man, sie
Von hinten zu bestreichen. [20])

Nun, ihr neun Musen, steht mir bey
In meinen Dichternöthen,
Helft mir die Todtenlitaney
Und das Profundis beten,
Für all die Helden, alt und jung,
Die während der Belagerung
Halb oder ganz gestorben! [21])

Die Trojer hatten einen Thurm
Vorm Lager aufgeführet, [22])
Der ward sogleich durch einen Sturm
Vom Turnus allarmiret.
Der Feind war auf die Festung stolz;
Allein der Plunder war von Holz,
Und stand gar bald in Flammen. [23])

Dieß machte nun verzweifelt heiß
Den trojischen Soldaten,
Der ward in seinem eignen Schweiß
Gesotten, der gebraten;
Dem ward die Rüstung glühend warm,
Und dort brannt' ein Soldatenschwarm
Schon gleich den armen Seelen.

Doch litten sie nicht gar so viel
In ihren heißen Flammen,
Denn eh' sie sich's versahen, fiel
Der Teufel gar zusammen; 24)
Da purzelte die Garnison
Halb roh und halb gebroten schon
Den Feinden auf die Köpfe.

Und als Prinz Turnus wahr dies nahm,
Da fing man erst das große
Gemetzel an: und sieh, da kam
Zum Braten auch die Sauce. 25)
Der ward wie ein Kapaun tranchirt,
Der wie ein Has' anatomirt,
Der wie ein Lachs zerstückelt.

Auf Capys, der ans Hintertheil
Just mit der Hand gegriffen,
Kam unversehns ein rascher Pfeil
Her durch die Luft gepfiffen,
Und nagelte dem armen Mann
Die Hand fest an das Plätzchen an,
An welchem er sich kratzte. 26)

Des Arcens Sohn, dem die Mama
Die Uniform gesticket, [27])
Und den ins Feld sein Herr Papa
Zum Zuschaun nur geschicket, [28])
Ein Bürschchen, nur zu Tanz und Spiel
Und Lieb und Wein geschaffen, [29]) fiel
Itzt durch Mezenzeus Schleuder. [30])

Asyl nahm dem Salathiel
Mit einem Schuß das Leben,
Dem aber hat Zerobabel
Sogleich den Rest gegeben;
Dem aber gab's Ortygius,
Dem Ortyx aber Cäneus,
Dem Cäneus aber Turnus. [31]

Der Held Helenor wehrte lang
Sich wie ein toller Eber,
Doch Turnus gab ihm gleich den Fang,
Und stach ihn durch die Leber,
Der schnelle Lykus nur entrann,
Allein Prinz Turnus spießt' ihn an
Im Fliehn gleich einem Hasen. [32])

Am Speer des Turnus winselten
Die trojischen Soldaten,
Gleich Vögeln, die zu Dutzenden
An einem Spieße braten.
Wer ihre Namen wissen will,
Mag unbeschwert bey dem Virgil
Den Todtenzettel lesen. [33])

Kurz wie im Schach die Königin
Nur ausgeht, um zu siegen,
Und ihr die Bauern, wo sie hin
Sich wendet, unterliegen,
So fielen vor des Turnus Schwerdt,
Wohin er sich nur immer kehrt,
Zu Boden die Trojaner.

Da nun dieß schnelle Glück im Feld
Der Feinde Muth erfrischte,
So trat jetzt ein Kanonenheld,
Der sonst Kanonen wischte,
Am Wahlplatz auf, er hieß Petit,
Und war des großen Piccoli
Leibhafter Ururenkel.

Der Held Petit, vom Maule groß,
Fing an zu thrasoniren: 34)
Er woll' allein den Trojertroß
Zusammen kanoniren,
Das wahre Jus Canonicum
Wiß er allein, und habe d'rum
Zu Löwen einst studiret.

Askan vernahm den Löwenmuth,
Und siehe, das Verlangen
Nach Kampf trieb ihm das Heldenblut
Empor in beide Wangen. 35)
Er wappnete nun ritterlich
Mit einem Ochsenziemer sich,
Und betete, wie folget: 36)

„O Jupiter! du großer Stier,
Sieh her auf deinen Servum,
Und laß auf diesem Römler hier [37])
Itzt tanzen meinen Nervum!“
Sprach es, und ließ nun dem Signor
Kanonikus Petit um's Ohr
Den Ochsenziemer sausen. [38])

Apoll, der vom Olymp herab
Dem Streite zugesehen, [39])
Sprach zum Askan: „Halt ein, laß ab,
Mir ist genug geschehen [40])
An diesem tollen Kanonier;
Die Götter gratuliren dir
Zu der Kanonikade. [41])

Dieß Wunder gab, wie's billig ist,
Den Trojern neue Kräfte:
Und nun ward eine Kriegeslist
Ihr dringendstes Geschäfte,
Und diese war nichts weniger,
Als die gesammten Rutuler
Den Mäusen gleich zu fangen.

Den neuen Kniff begünstigte
Auch wirklich jetzt der Himmel:
Denn sieh! ein Paar vierschrötige
Baumstarke große Lümmel [42])
Eröffneten das Lagerthor,
Und stellten trotziglich davor
Sich hin als ein Paar Schweizer. [43])

So wie die Grundeln haufenweis
In offne Reusen dringen,
Und um ihr Leben sich mit Fleiß
Und ihre Freyheit bringen;
So lief auch itzt manch' armer Tropf
Hinein zum Thore mit dem Kopf
Und heraus ohne selben. 44)

Sogar Prinz Turnus wollte kühn
Das offne Thor erreichen,
Und bahnte sich den Weg dahin
Auf lauter Trojerleichen:
Denn was sich ihm nur widersetzt,
Das schießt und haut und sticht und fetzt
Er augenblicks zusammen. 45)

Held Antiphates, 46) der sich ihm
Entgegen wollte wagen,
Empfand der erste seinen Grimm:
Sein Spieß drang durch den Magen
Ihm bis in den Zwölffingerdarm,
Und fand da den Kapaun noch warm,
Den er gefrühstückt hatte. 47)

Den großen Schweizer, der vorher
Zu diesem Todtentanze
Das Thor geöffnet, nagelt' er
Mit seiner großen Lanze
An's Thor gleich einer Fledermaus, 48)
Und drang als wie zum Heldenschmaus
Hinein in's offne Lager.

Der andre Schweizer schmiß im Nu
Des Thores beide Flügel
Itzt hinter unserm Helden zu,
Und schob davor den Riegel; 49)
Und als das Trojerheer dieß sah,
Schrie alles laut: Victoria!
Der Gimpel ist gefangen!

Wie wenn in einem blutigen
Madrider Stiergefechte
Ein Stier aus Andalusien,
Vom heidnischen Geschlechte —
Hiezu versehn mit päpstlicher
Licenz — die edlen Spanier
Ju wildem Grimme spießet: 50)

So wüthete Prinz Turnus itzt,
Von Juno's mächt'gem Arme
Vor Schuß und Hieb und Stich geschützt,
Herum im Trojerschwarme,
Und gab den Triumphirenden
Manch unerwartet Specimen
Von seiner Hieb= und Stoßkraft. 51)

Aphyd ward zum ἀκέφαλος 52)
Von seiner Hand creiret,
Dem Pegeus ward das Sacrum Os 53)
Mit Hasenschrott lädiret, 54)
Und dieser Schuß, der tödtlich war,
Kurirte nun auf immerdar
Ihn von der goldnen Ader.

Dem Ampycus, der aus sich gab
Für einen großen Jäger, [55])
Hieb Turnus den Cremaster [56]) ab
Mit sammt dem Hosenträger.
Dem Gyges, welcher vor ihm her
Als wie ein Schneider lief, hieb er
Entzwey den Schneidermäusel. [57])

Dem Halys spaltet' er das Kinn,
Dem Dickkopf Ampyater
Gab er mit seinem Schwert im Fliehn
Eins auf die dura Mater, [58])
Und schlug dem armen Narr'n dabei
Die Crista Galli [59]) wurz entzwei,
Nah bey'm Foramen Coecum. [60])

Dem Versemacher Creteus [61])
Hatt' er urplötzlich mitten
Im Dichterkopf den Calamus
Scriptorius [62]) verschnitten.
(O möchte doch dem ganzen Heer
Der tolle Musenbändiger
Prinz Turnus Federn schneiden!)

Der alte Mnestheus fluchte sehr
Bey allen den Scharmützeln, [63])
Und um das feige Trojerheer
Beim Point d'Honneur zu kitzeln,
Rief er erzürnt: „Ihr Memmen ihr!
Wollt also von dem Lümmel hier
Euch alle spießen lassen?" [64])

Flugs setzte dieser feine Stich
  Der Trojer Muth in Flammen
Sie drängten um den Turnus sich
  Itzt haufenweis zusammen; [65])
Und vorn und hinten schlugen sie
Nun wacker auf ihn los, als wie
  Auf eine türk'sche Trommel. [66])

Doch wie ein hungarischer Stier,
  Dem's Ohr voll Hunde hänget,
Im Hetztheater hin zur Thür
  Mit letzter Kraft sich dränget; [67])
So suchte, fest vor Hieb und Schuß,
Auch Turnus itzt den Tiberfluß
  Vor allen zu erreichen.

Und siehe, Wunder! kaum erschien
  Der Fluß vor seinen Blicken,
So beutelt er die Trojer kühn
  Vom Leib' ab, gleich den Mücken,
Sprang in den Fluß, und dieser trug
Ihn sanfter, als Sanct Nepomuk
  Die Moldau einst getragen. [68])

Allein wohin der Wundermann
  Mit heiler Haut geschwommen,
Und was er in der Folge dann
  Noch ferner unternommen,
Dieß, liebe Leser, will ich euch
(Geschieht es auch nicht jetzo gleich)
  Im nächsten Buche sagen.

Anmerkungen.

1) Irim de coelo misit Saturnia Juno
Audacem ad Turnum. L. IX. v. 2 seq.

2) Rumpe moras omnes etc. L. IX. v. 13.

3) Ceu, septem surgens sedatis amnibus, altus
Per tacitum Ganges etc.
L. IX. v. 30 seq.

4) Ferte citi ferrum, data tela, et scandite muros
Hostis adest, etc. L. IX. v. 37 seq.

5) — —: maculis quem Thracius albis
Portat equus etc. — L. IX. v. 49.

6) — — — vox horrenda per auras
Excidit etc. — — L. IX. v. 112 seq.

7) — — facibus pubes accingitur atris
Dirupuere focos etc. —
L. IX. v. 74 seq.

8) Ein vormals sehr besuchter Wallfahrtsort in Oesterreich.

9) — — — Phrygia formabat in Ida
Aeneas Classem etc. L. IX. v. 80 seq.

10) — — — — — quo sacra ferebant.
L. IX. v. 86.

11) Dem Adler raunet
Ins Ohr Herr Zeus,
Und wenn er launet,
So spricht er: Scheuß
Mit Donnern bewaffnet vom Himmel herab.
(Siehe Musenalmanach auf das Jahr 1788. herausgegeben von Voß und Gökingk S. 52.)

12) — — — magnique jubebo
Aequoris esse Deas. L. IX. v. 102 seq.

13) — — Hinc virgineae, mirabile monstrum
— — — — — —
Reddunt se totidem facies.
L. IX. v. 120 seq.

14) — — — Nil me fatalia terrent.
L. IX. v. 133.

15) Sat — Venerique datum L. IX. v. 135.
16) — — — semel satis est. L. IX. v. 140.
17) — — demersis aequora rostris
Ima petunt — — — — L. IX. v. 119 seq.
18) — — — aditumque per avia quaerit.
L. IX. v. 58.
19) — Teucrum mirantur inertia corda,
Non aequo dare se campo, non obvia ferre
Arma viros, sed castra fovere.
L. IX. v. 55 seq.
20) — — — obsidere portas
Cura datur Messapo etc.
L. IX. v. 159 seq.
21) Vos, o Calliope, precor, aspirate canenti,
Quas ibi tunc ferro strages, quae funera Turnus
Ediderit; quem quisque virum demiserit Orco,
Et mecum ingentes oras evolvite belli.
Et meministis enim, Divae, et memorare
potestis. L. IX. v. 525 seq.
22) Turris erat vasto suspectu etc.
L. IX. v. 530.
23) Princeps ardentem conjecit lampada Turnus,
Et flammam affixit lateri; quae plurima vento
Corripuit tabulas, et postibus haesit adesis.
L. IX. v. 535 seq.
24) — — — — — tum pondere turris
Procubuit subito L. IX. v. 540 seq.
25) — — — — pugna aspera surgit
L. IX. v. 667.
26) — — — — alis allapsa sagitta
Et laevo affixa est lateri manus.
L. IX. v. 578 seq.
27) Pictus acu chlamydem. L. IX. v. 582.
28) — — genitor quem miserat Arcens.
L. IX v 583.
29) Insignis facie. ib. v eod.
30) Stridentem fundam, positis Mezentius armis
Ipse ter adducta circum caput egit habena etc.
L IX. v. 586 seq.

31) Ortygium Caeneus, victorem Caenea Turnus.
L. IX. v. 573.

32) Qualis ubi aut leporem etc.
L. IX. v. 563.

33) Turnus Hyns Cloniumque, Dioxippum Promulumque.
Et Sagarim etc. etc. —
L. IX. v. 575 seq.

34) — — ingenti sese clamore ferebat.
L. IX. v. 597.

Thrasoniren bedeutet soviel als großsprechen, prahlen. Es kömmt von Thraso her, einem Namen, womit Terenz einen großsprecherischen Krieger, überhaupt man nachher einen feigen Prahler bezeichnet hat. D. H.

35) Talia jactantem dictis, ac dira canentem
Non tulit Ascanius. L. IX. v. 621.

36) — — — nervoque obversus equino —
Constitit, ante Jovem supplex per vota precatus
L. IX. v. 622 seq.

37) Cui Remulo cognomen erat.
L. IX. v. 593.

38) — — sonat una letifer arcus
Perque caput Remuli venit.
L. IX. v. 631 seq.

39) Aetherea tum forte plaga crinitus Apollo, etc.
L. IX. v. 638 seq.

40) Sit satis, Aeneada, etc. L. IX. v. 653.

41) — — — hanc tibi magnus Apollo
Concedit laudem. L. IX. v. 654 seq.

42) Abietibus juvenes patriis in montibus aequos.
L. IX. v. 674.

43) Quales aëriae liquentia flumina circum,
Sive Padi ripis, Athesim seu propter amoenum
Consurgunt geminae quercus
L. IX. v. 679.

44) Et jam collecti Troes glomerantur eodem.
L. IX. v. 689.

45) — — — immani concitus ira
Dardaniam ruit ad portam.
L. IX. v. 694 seq.

46) Antiphates, König der menschenfressenden Lästrygonen, einem wilden Volke von riesenhafter Größe. D. H.

47) — — — stomachoque infixa sub altum
Pectus abit: reddit specus atri vulneris undam
Spumantem, et fixo ferrum in pulmone tepescit.
L. IX. v. 699.

48) — — portaeque infigitur hasta.
L. IX. v. 746.

49) Portam vi multa converso cardine torquet
Obnixus latis humeris etc.
L. IX v. 724 seq.

50) — veluti pecora inter inertia tigrim.
L. IX. v. 730

51) Agnoscunt faciem invisam atque immania membra.
L. IX. v. 734.

52) Im Deutschen: ohne Kopf. D. H.

53) Heiligen-Bein Kreuz-Bein ist ein keilförmiger Knochen, der zwischen den beiden Hüftbeinen liegt, und auf den sich die übrige Wirbelsäule stützt. Er besteht aus fünf aneinander verschmolzenen Wirbeln, die in den Kinderjahren durch Knorpelscheiben getrennt waren.
D. H.

54) — — — fugientibus ingerit hastas
In tergus.
L. IX. v. 763.

55) — — — — — inde ferarum
Vastatorem Amycum etc.
L. IX. v. 771 seq.

56) Ist eine Muskel, der den Saamenstrang aufhebt.
D. H.

57) — — et succiso poplite, Gygen.
L. IX. v. 762.

Der Verfasser meint hier den Schneidermuskel, den längsten Muskel des Schenkels. Er trägt vorzüglich beim Ueberschlagen des einen Schenkels über den andern bei, und hat daher auch seine Benennung. D. H.

58) Dura mater ist die feste, harte Hirnhaut, welche dem Hirn gleichsam als Polster gegen den Knochen dienet.
D. H.

59) Crista galli (Hahnenkamm) ist eine Erhabenheit am mittlern Theile des Riechbeines. D. H.

60) — huic uno dejectum comminus ictu
Cum galea longe jacuit caput etc.
L. IX. v 770.

Foramen coecum, (Blinde Loch) ist ein Loch an der innern Fläche des Stirnbeines, durch welches kleine Zweige von Augenmaterie in die Stirnhöhle gehen.
D. H.

61) — — — et amicum Crethea Musis,
Crethea Musarum comitem; cui carmina semper
Et citharae cordi, numerosque intendere nervis
Semperequos, atque arma virum, pugnasque canebat. L. IX. v. 774 seq.

62) Calamus scriptorius (Schreibfeder) ist eine Spalte in der grauen Substanz des Rückenmarkes D. H.

63) Tandem ductores audita caede suorum
Conveniunt Teucri, Mnestheus etc.
L. IX. v. 778 seq.

64) Unus homo — o cives! —
— tantas strages impune per urbem
Ediderit? — — L. IX. v. 783 seq.

65) — — — — agmine denso
Consistunt. — L. IX. v. 788 seq.

66) Strepit assiduo cava tempora circum
Tinnitu galea — L. IX. v. 808 seq.

67) — — —. Ceu saevum turba leonem
Cum telis premit infensis etc.
L. IX. v. 792 seq.

68) — — —: ille suo eum gurgite flavo
Accepit venientem, ac mollibus extulit undis.
L. IX. v. 816 seq.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blumauer, Alois,

A. Blumauer's sämmtliche Werke

Bd.: 7. Bändchen

München 1827

P.o.germ. 2061 i-5/9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10129606-0